KOSTENLOS & LOKAL ...

BÄKE Courier

...lesen & mitreden!

26. KW | Dienstag, 27.6.2023 | Unabhängige Monatszeitung für die Region am Teltowkanal | Juni-Juli-Ausgabe 2023 | 14. JG

REGION
Skizzen und Notizen aus dem Havelland 8

KLEINMACHNOW
Der 17. Juni bleibt in Erinnerung 3

STAHNSDORF
S-Bahn ja – Standort nein 2

STEGLITZ-ZEHLENDORF
75 Jahre Freie Universität Berlin 5

THEMA DES MONATS

Rücksichtnahme kontra Recht des Stärkeren

Über das Thema Sicherheit im Straßenverkehr könnte man ganze Bände füllen. Radler fühlen sich von den Autofahrern bedrängt, Fußgänger schimpfen über Radfahrer, die ungeniert auf dem Gehweg statt auf dem auf der Fahrbahn gekennzeichneten Radstreifen fahren, Autofahrer wiederum fluchen, wenn Radler sie behindern, obwohl sich ein ausgeschilderter Radweg neben der Fahrbahn befindet. Motorradfahrer haben den Ruf, sich an keine Regeln zu halten – und Fußgänger sind sowieso überall im Weg.

Keine Rede von gegenseitiger Rücksichtnahme, eher vom Stärkeren, der sich sein „Recht" nimmt. Vor allem Autos, besonders die massiven wie VAN und SUV. Doch ist das zu kurz gedacht, denn auch E-Bikes und die immer beliebter werdenden Lastenfahrräder haben nicht mehr viel mit dem einstigen City-Bike gemeinsam. Die einen zu schnell, die andern zu kompakt, beklagen Fußgänger als die Schwächsten in der Hierarchie.

Trotzdem sollte eines nicht übersehen werden: Das Wie bei der Teilnahme am Straßenverkehr hängt nicht von der Größe des Fahrzeugs ab, sondern immer vom Charakter desjenigen, der es benutzt. Wer gewohnt ist, sich mit den Ellenbogen den Weg im Leben zu bahnen, wird leicht im Verkehr zum Rowdy und im SUV oder Kleinwagen durch die Straßen rasen oder sich die Vorfahrt erzwingen. Nur um zu provozieren, radelt er genüsslich vor Autos her, statt den Radweg zu benutzen, und zu Fuß lässt er sich von keiner roten Ampel stoppen.

Rücksichtnahme ist eine Eigenschaft, die, beginnend im Kleinkindalter, erworben werden muss. Am besten durch Vorbildwirkung der Erwachsenen. Leider mangelt es häufig daran. *mck*

In eigener Sache: ***Die Freunde des BÄKE Couriers***

Anzeigenblätter haben eine wichtige Funktion. Sie sorgen dafür, dass auch diejenigen, die sich kein Abo leisten können, über die lokalen Gegebenheiten informiert werden. Sie helfen Vereinen und Geschäften, im Gespräch zu bleiben. Sie sorgen für Zusammenhalt in der Gesellschaft. Aber die Zeitungen haben es immer schwerer. Die Papierpreise explodieren, die Anzeigenkunden schalten weniger Anzeigen. Der Krieg sorgt außerdem dafür, dass die Energiekosten steigen. Schließlich wurde der Mindestlohn im Herbst auf 12 Euro angehoben. Wenn Sie nun weiterhin den BÄKE Courier lesen wollen, können Sie etwas tun. Helfen Sie uns durch eine kleine Spende. Seien es 2 Euro, 5 Euro oder 10 Euro im Jahr; jeder Betrag ermöglicht es uns, unsere Arbeit langfristig fortzusetzen. Wir danken Ihnen im Voraus für Ihre Unterstützung und garantieren, auch weiterhin eine unabhängige Position einzunehmen.

Unsere Kontoverbindung lautet:
BÄKE Courier DE61 1001 0010 0296 3481 31 (Postbank).

Herzlich, Christian Kümpel, Herausgeber

Grundstein für Integrations-Kita gelegt

Neues „Käferland" mit Platz für 96 Kinder

Baumeister von morgen? Eifrig hantieren Schadi, Lena und Emilia mit dem Maurerwerkzeug. *Foto: mck*

TELTOW. Fröhlicher Jubel im Anne-Frank-Weg 1. Kinder singen, Luftballons steigen in den Himmel und es duftet nach Bratwurst. Ja, hier gibt es etwas Tolles zu feiern: die Grundsteinlegung des Ersatzbaus für die Kita „Käferland". Wegen Schadstoffbelastung des in den 1960er Jahren errichteten Gebäudes musste die Einrichtung im April 2019 geschlossen werden. Im September desselben Jahres begann der Abriss. Mit dem ersten Spatenstich im Januar 2023 startete der Neubau an alter Stelle. Mit Erweiterung, denn das neue „Käferland" wird mit einer Grundfläche von rund 1410 Quadratmetern größer ausfallen und statt 64 nun 96 Kindern Platz bieten. In den Neubau der Integrationskita investiert die Stadt Teltow rund 7,5 Millionen Euro.

Die derweil in anderen Einrichtungen betreuten Kinder nutzten die Möglichkeit, den Baufortschritt zu beobachten, sahen wie das Mauerwerk wuchs und wuchs. Der Tag der Grundsteinlegung rückte näher. Eigentlich hätte es dem Baufortschritt gemäß schon fast ein Richtfest werden können, aber niemand wollte auf den wichtigen zweiten Schritt verzichten.

Zur Zeremonie am 9. Juni haben sich Vertreter der an Planung und Umsetzung des Vorhabens beteiligten Firmen vor Ort versammelt. Ebenso die künftigen Nutzer mit ihren Betreuern. Mit einem kleinen musikalischen Programm bedanken sich die Kleinen bei ihnen, doch drei von ihnen warten noch gespannt auf ihren bevorstehenden Auftritt.

In der Begrüßungsrede äußert Solveig Haller, Leiterin des Kita-Eigenbetriebs „Menschenskinder", ihre Freude darüber, dass es in der heutigen turbulenten Zeit, wo in der Welt und mit der Welt so viel passiert, hier ein solches, feierwertes Ereignis gibt. „Es belegt, dass wir an die Zukunft glauben, wenn wir einen Ort schaffen, an dem unsere Zukunft, die Kinder, gute Betreuung finden." Es werde nicht nur an die Zukunft gedacht, sondern auch dafür gehandelt, betont Haller. Das neue Gebäude entstehe als Niedrigenergiehaus, in dem mit Photovoltaik und Erdkollektoren die notwendige Energie gewonnen werde.

Dann ist es soweit, die Zeremonie zu vollziehen. Die von den Kindern mit Erinnerungsstücken befüllte Kartusche wird, gefolgt von den großen und kleinen Zuschauern, zum Ort getragen, wo sie versenkt und eingemauert werden soll. Und jetzt dürfen endlich Emilia, Lena und Schadi in Aktion treten. Eifrig greifen sie nach den Maurerkellen. Denn, anders als sonst üblich, übernehmen die drei Fünfjährigen die Ausführung. Begleitet von Beifall und unter Anleitung eines Fachmanns platzieren sie die Kartusche, füllen die Lücke gewissenhaft mit Mörtel aus und streichen gekonnt die Oberfläche glatt. Es wirkt professionell und verleitet Solveig Haller zu der Vermutung, dass man sich um den Nachwuchs im Hand-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Ehre, wem Ehre gebührt: Kurt-Zieger-Weg eingeweiht

STAHNSDORF | Sohn Toni Zieger (l.) und Bürgermeister Bernd Albers, der „Kutte" – wie engste Weggefährten Kurt Zieger nannten – nicht nur persönlich kannte, sondern diesem 2018 auch die Ehrennadel der Gemeinde für sein Lebenswerk verlieh, montierten gemeinsam am 7. Juni 2023 das Straßenschild Kurt-Zieger-Weg.

Kurt Zieger war der geistige Vater des heutigen Gemeindewappens und kreierte als Grafiker der „alten Schule" unzählige Druckerzeugnisse.

PM/bc, Foto: ca

MEDIMAX
Oderstraße 31-33, 14513 Teltow
Tel. 03328/3342-0
MEDIMAX

(Fortsetzung von Seite 1)

werkerbereich wohl nicht so große Sorgen zu machen brauche. Auch weiterhin werden die „Käferland"-Kinder das Voranschreiten des Gebäudes verfolgen. Doch schon jetzt freuen sie sich darauf, nach der Fertigstellung der neuen Kita, also voraussichtlich im Sommer 2024, dort einziehen zu können.

M. Kuhlbrodt

Noch gibt es viel zu tun, doch jetzt wird Grundsteinlegung gefeiert. Foto: mck

Kita Dahlienweg öffnet ihre Pforten

STAHNSDORF. Nach Angaben der Gemeinde wird die Kita Dahlienweg voraussichtlich im Juli ihre Pforten öffnen. Allerdings erwartet man die ersten Kinder erst ab August 23. In der Vergangenheit war der Bau insbesondere bei den Anwohnern wegen seiner Lage und Größe umstritten. Bereits im Juni wurde im Dahlienweg die Straße als Zuwegung zur Kita fertig. Für rund 1,2 Millionen Euro ließ die Gemeinde die Fahrbahn und die dazu gehörende Infrastruktur herstellen. Rund zwei Drittel der Gesamtkosten für die Straßenarbeiten trägt der Bund, der im B-Plan-Gebiet Nummer 17 künftig ein Wohngebiet realisieren möchte. *PM/Kü*

Sommerfest der S-Bahnbefürworter

STAHNSDORF. Bei der Inline Hydraulik GmbH in Stahnsdorf fand am 23.06. das diesjährige Sommerfest der Pro S-Bahn Stahnsdorf e.V. statt. Die geplante Wanderung von Teltow nach Stahnsdorf auf der Bahn-Trasse musste wegen Starkregens ausfallen. Wetterbedingt fand dann die Veranstaltung in der großen Halle der Firma statt. Thomas Ehrich, Vorsitzender des Vereins, erläuterte dort den Entwicklungsstand. Dabei appellierte er an die Politik, sich unbedingt dafür einzusetzen, dass die S-Bahn und die Abstellanlage in Troglage gebaut wird, um die Akzeptanz der S-Bahn bei den Anwohnern zu verbessern. Denn so könne insbesondere ein leiserer Betrieb der S-Bahn erreicht werden. *Kü*

Im Falle eines Falles

Dienstleistung

Behördengänge rund um's Kfz für Berlin und Brandenburg

ZULASSUNGS EXPRESS

in Teltow, Oderstraße 20
Mo - Fr 10 bis 18 Uhr
in Berlin, Unter den Eichen 42
Mo - Fr 10 bis 18 Uhr
in Kleinmachnow, Meiereifeld 22
Di - Fr 9 bis 12 u. 13 bis 18 Uhr
Sa 9 bis 12 Uhr (Montag Ruhetag)

Alexander Gebauer

☎ 03329 - 614007 u. 030 - 83228919 | www.zulassungsexpress.de

Handwerk

Inh. Bernd Rieck
ELEKTRO GÜRTLER e.K.
Handwerksbetrieb und Kleinverkauf
Havarie-Hotline 0160 / 3 62 22 31
Stahnsdorf • Potsdamer Allee 1 • Tel. 03329.63260

Schuhmacherei Piehl
Schuhmachermeister
Friedrich-Naumann-Str. 23 * 14532 Stahnsdorf
www.schuhmachermeister-piehl.de
Tel.: 03329 - 69 65 94 mr.piehl@web.de
Unsere Leistungen: Neuanfertigung von Schuhen - Schuhreparaturen - Schuhputzservice
Taschen-, Koffer-, Zaumzeugreparaturen - Lederpflegemittel - Rep. von Lederoberbekleidung
Öffnungszeiten: Di. - Fr. 8 - 18, Sa. 8 - 13 Uhr, Mo. geschl.

Nachgefragt zum Thema Wärmepumpen

Interview mit Energiefachmann Jörg Blichmann zu Investitionen und Alternativen

Jörg Blichmann aus Stahnsdorf hilft als Ingenieur, den Energieverbrauch im Haus zu analysieren und berät zu den passenden Heizsystemen. Er ist Eigentümer der Blichmann Energiesysteme.

***BÄKE Courier:** Wegen der Ankündigung des Wirtschaftsministeriums, praktisch nur noch Wärmepumpen zum Beheizen von Häusern zuzulassen, gab es viel Ärger. Was befürchten die Leute?*

Jörg Blichmann: Man kann jeden Altbau mit der passenden Wärmepumpe ausreichend beheizen. Wegen des dann schlechten Wirkungsgrades bei hohen Vorlauftemperaturen entsteht aber ein hoher Stromverbrauch. Die Kunden wissen, dass sie deshalb nicht nur in die Wärmepumpe investieren müssen. Das ganze Haus muss modernisiert werden.

Es geht dabei um eine Investitionssumme von 25000 Euro für die Wärmepumpe und noch mindestens einmal diesen Betrag für die notwendigen Umbauten. Der Staat fördert zwar die Investitionen, aber die meisten Kunden können und wollen Ausgaben in dieser Größenordnung nicht tätigen. Hier müssten auch Rückstellungen fürs Alter und Notfälle aufgebraucht werden.

***BC:** Wenn verstärkt Wärmepumpen eingesetzt werden, muss dann auch die Stromversorgung ausgebaut werden? Kann das gelingen, wenn man aus Atom- und Kohleverstromung aussteigt?*

J. B.: Ein zusätzlicher Stromverbrauch ist problematisch, wenn Stromnetze und Erzeugungsanlagen nicht im gleichen Tempo ausgebaut werden. In erster Linie müssen die Regularien für private Erzeugungsanlagen vereinfacht werden, zum Beispiel Stromzähler, die in beide Richtungen funktionieren. Das Stromnetz funktioniert in Deutschland, weil neben den schwankenden Stromeinspeisungen der erneuerbaren Energien auch Grundlast-Strom im Netz ist. Der wird in Zukunft aus dem Ausland kommen. Wir werden also den Atomstrom aus Frankreich und demnächst Polen nutzen, nur dass die Kraftwerke nicht von uns kontrolliert werden. Ich bin nicht unbedingt für neue Atomkraftwerke in Deutschland. Allerdings ist es immer besser, wenn man sie selbst kontrolliert, denn ausbaden müssten wir Störfälle in jedem Fall. Um die Grundstromversorgung sicherzustellen, eignen sich im Übrigen sehr gut dezentrale Stromerzeugungsanlagen, die durchaus mit Gas funktionieren dürfen, wie Brennstoffzellen oder Mini-BHKW. Nötig werden natürlich auch smarte Stromzähler, nicht erst 2032, damit der Netzbetreiber die Last steuern kann.

***BC:** Tatsächlich sollen aktuell verstärkt Gasthermen geordert worden sein. Ist das nicht verhängnisvoll, wenn ab 2027 Gas auch in Privathaushalte wegen der Einführung des Zertifikathandels teurer wird?*

J. B.: Im Moment werden sehr viele Gasgeräte bestellt, weil die Kunden Sorge haben, dass sie verboten werden. Wie stark die Preise steigen, hängt ja von der Zahl der zur Verfügung stehenden Zertifikate ab. Da die Hälfte des Stroms aus konventionellem Strom besteht und auch die Fernwärmekraftwerke Gas und Kohle verbrennen, wird es alle Heizkosten betreffen, also auch die Wärmepumpen. Im Moment machen vor allem steigende Strompreise Sorgen.

***BC:** Was empfehlen Sie Kunden zum Umgang mit den aktuellen Unsicherheiten?*

J. B.: Den Kunden, die die Einschätzung der Regierung teilen und nur noch mit Wärmepumpe heizen möchten, rate ich zu einer umfassenden Sanierung ihres Hauses, was leider die wenigsten machen, da sie in dem Haus leben müssen, während die Fußbodenheizung eingebaut wird. Anderen rate ich zu einer Brennstoffzellenheizung. Diese ist wie ein kleines Fernwärmekraftwerk im Haus, hier wird mit Hilfe von Erdgas Wasserstoff erzeugt, der dann zu Strom und Wärme gewandelt wird. Dies senkt die Stromkosten und ist in meinen Augen die umweltfreundlichste Alternative.

Jörg Blichmann Foto: privat

Allen Kunden, die mit Sorge auf die hohen Strompreise und die anstehenden Investitionen blicken, empfehle ich, sich eine moderne Gas- oder Ölbrennwertheizung einzubauen, die man um eine Wärmepumpe erweitern kann. Mit Hilfe eines Hybridreglers entscheidet dann die Anlage, ob mit Gas oder Strom geheizt wird, je nachdem was gerade günstiger ist – auch im Hinblick auf das gerade herrschende Wetter.

Die Fragen stellte Christian Kümpel.

S-Bahn ja, Standort nein

Was sind die wahren Gründe für den Bau der Abstellanlage?

STAHNSDORF. Im Geranienhof trafen sich auf Einladung des BI Pro S-Bahn Stahnsdorf e.V. circa 40 Anwohner. Thomas Ehrich, Vorsitzender des Vereins, hatte eingeladen. Sein Ziel war es, die Sorgen und Nöte der Anwohner der Blumensiedlung in Stahnsdorf zum Thema S-Bahn zu hören. Nach neusten Ermittlungen sollen nun circa 7000 Fahrgäste einen zu bauenden Bahnhof Stahnsdorf täglich nutzen, erklärte Ehrich. Die Bedarfe wären also da. Doch dann führte er aus, dass der Bahnhof eher Richtung Sputendorfer Straße entstehen werde, um die 7000 Personen zu befördern, weil man ihn lieber so nah wie möglich an die Wohnbebauung anschließen wolle. Wie Ole Grassow vom DB-Netz erklärte, gebe es dazu ein komplexes Verfahren, in dem ermittelt wird, welcher Standort die beste Bewertung findet. Man müsse am Ende auf ein Ergebnis kommen, bei dem das Kosten-Nutzen-Verhältnis ausgewogen ist. Dazu gehöre auch die Nähe zur Wohnbebauung. Die Bürger, die in die Pension Geranienhof gekommen waren, waren zum Teil wenig erfreut über diese Westverschiebung. Sie signalisierten zwar keinen grundsätzlichen Widerstand gegen eine Anbindung. Allerdings wünschten sich die meisten einen Anschluss weiter westlich, um Lärm und auch andere Formen von Belästigungen zu vermeiden. Besonders kritisch gesehen wurde auch eine große Abstellanlage, die südöstlich der Trasse entstehen soll. Grassow hatte ihre Notwendigkeit damit erklärt, dass man immer mehr Wagons auf die Schienen bringen müsse, die demzufolge auch abgestellt werden müssen. Allerdings scheint das nicht die ganze Wahrheit gewesen zu sein. Wie die „Berliner Woche" schreibt, plant ein Investor auf einer ehemaligen Bahnfläche in Lichterfelde Süd 250 neue Wohnungen. Deshalb habe sich die Frage gestellt: Wohin mit den Zügen, die man dort nicht mehr abstellen kann?

Die geplante Verlängerung nach Stahnsdorf mache nach Angaben der Zeitung nun den Weg frei für eine Bebauung, weil man in Zukunft die Wagons in Stahnsdorf parkt. Dass man am Ende sowohl die relativ große Abstellanlage als auch eine Westverschiebung des Bahnhofs in Kauf nehmen muss, um bei der Kosten-Nutzen-Analyse vorne mit dabei zu sein, wäre dann der politische Preis für den Bahnhof. *Kü*

Thomas Ehrich präsentiert die Planung des S-Bahnhofs und der Waggon-Abstellanlage. Foto: kü

Der 17. Juni bleibt in Erinnerung

Zeitzeugen berichten Schülern vom niedergeschlagenen Volksaufstand vor 70 Jahren

KLEINMACHNOW. In diesem Jahr jährte sich der blutig niedergeschlagene Volksaufstand zum 70. Mal. Was die Tage rund um den 17. Juni 1953 für Kleinmachnower und Kleinmachnowerinnen bedeuten, welche Erinnerungen sie an diese Zeit, die in keinem Geschichtsbuch fehlen darf, noch haben, das hat der Heimatverein versucht herauszufinden.

Eingeladen waren Schülerinnen und Schüler des Weinberg Gymnasiums, die sich gerade im Geschichtsunterricht mit dieser bewegenden Zeit beschäftigen – dabei fanden die 16-Jährigen heraus, dass es sich lohnt, mit Zeitzeugen ins persönliche Gespräch zu kommen.

Das Format der von der im Heimatsverein aktiven Geschichtslehrerin Kathrin Heilmann organisierten Veranstaltung überzeugte – auch wegen der allgemeinen Offenheit beim Austausch der Erinnerungen.

Die gewaltsame Niederschlagung des Aufstands mit Moskauer Panzern beendete nicht nur den Widerstand der unzufriedenen Bevölkerung, sie bildete auch den Anfang vom Ende der deutschen Teilung, waren sich einige Zeitzeugen im Rückblick einig. Also auch ein sehr wichtiges Datum zum Gedenken.

Eine Kleinmachnowerin, Jahrgang 1945, schilderte die damalige Angst vor Eskalationen. Eigentlich hatte man nach dem Tod von Stalin auf bessere Zeiten gehofft. Die Demonstranten hatten Sympathien und breites Verständnis auf ihrer Seite. Man habe viel erwartet und am Ende wenig bekommen. Als Kind in Kleinmachnow in den 50er Jahren aufzuwachsen, sei zwar idyllisch gewesen, berichtete die Zeitzeugin, aber bewaffneten Grenzpolizisten wollte sie als Kind auf keinen Fall zweimal begegnen. Es gab streng kontrollierte Verbote. Besonders schrecklich war es, die Großeltern in West-Berlin nicht mehr besuchen zu dürfen.

Ein Zeitzeuge, der als 15-Jähriger miterlebte, wie Arbeiter aus Hennigsdorf zum Alexanderplatz marschierten, um sich den Protestierenden anzuschließen, schilderte, dass Kollegen nach der Niederschlagung des Aufstandes nie wiedergesehen wurden. Sie seien verhaftet und deportiert worden, erzählte man sich. Ein Bekannter habe einen Beschwerdebrief geschrieben und kam dafür fünf Jahre ins Zuchthaus. Es habe schon ausgereicht, Flugblätter zu verteilen, um verhaftet zu werden. Um zum Alex zu gelangen, mussten die Hennigsdorfer durch Spalier von Straßenrand, es gab aber schon zwei Welten, schildert der Kleinmachnower. Die West-Berliner hatten die Probleme nicht und fühlten sich nicht betroffen.

Auslöser der Proteste in der gesamten DDR waren die gestiegenen Leistungsanforderungen bei immer schlechterer Versorgungslage. Da waren sich wiederum alle einig.

Verstörend wirkte, dass die Lebensverhältnisse der Menschen in Ost und West so unterschiedlich in Erinnerung geblieben sind. Während ein Zeitzeuge, der in West-Berlin aufwuchs und die Trennung von seiner Großmutter in Kleinmachnow schmerzlich erlebt hatte, berichtete, dass die West-Berliner in der Nachkriegszeit auch nur wenig hatten, erinnern sich andere an großen Neid. Nur um billiger einzukaufen, wären West-Berliner nach Ost-Berlin gefahren. Und Ost-Berliner hatten keine gut gefüllten Kaufhäuser wie im Westteil der Stadt und konnten mit ihrem Lohn dort auch nichts kaufen. Die Protestierenden wollten also „nur" Konsum-Verhältnisse wie im Westen erreichen und der Westen hätte die Proteste mit seiner Zurschaustellung des Wohlstandes provoziert. Die Presse im Westen hätte zudem gezielt aufgehetzt.

Diese Lügen hatte die Führung der DDR im Radio, Fernsehen oder im „Neuen Deutschland" flächendeckend verbreitet und schrieb die Schuld an der Gewalt-Eskalation dem Westen zu. Von Freiheits- oder Bürgerrechten war hingegen nie die Rede. In den Medien tobte der „Kalte Krieg", berichtete der Zeitzeuge aus West-Berlin, und den Menschen in Ost-Berlin wurde nach dem Aufstand unentwegt dieselbe Propaganda verkauft. Ohne Erfolg: Die große Abwanderung der Menschen von Ost nach West begann nach 1953 erst richtig, erzählt eine Kleinmachnowerin. Neben den wachsenden Mühen, Lebensmittel zu bekommen, kamen ab 1950 immer mehr Grenzkontrollen auch auf den Brandenburg-Berliner S-Bahn-Strecken hinzu.

Es war nicht nur der Wohlstand, der die Leute damals beschäftigte, berichtete eine Zeitzeugin. Die Leute wollten ohne Angst frei leben und sagen können, was sie denken. Man müsse sich die Situation so vorstellen, als hätte man stets ein Brett vor dem Kopf. „Das Ziel: Wir sollten nicht denken." *Gesine Michalsky*

40 Jahre Maxim-Gorki-Schule

Am 7. Juli wird mit Groß und Klein auf dem Schulgelände würdig gefeiert

KLEINMACHNOW. Am Freitag, 7. Juli, ab 16 Uhr, feiert die Maxim-Gorki-Schule an der Förster-Funke-Allee, dass sie bereits 1983 ihren Betrieb aufnahm. Viele Ehemalige werden denken: Mensch, wie die Zeit vergeht. Und die wichtigsten Meilensteine auf dem Weg zu einer der beliebtesten Schulen in der Region haben viele – ein Grund mehr zum Mitfeiern – sogar miterlebt.

Als Polytechnische Oberschule (POS) begann die Schule in der DDR ihre Laufbahn. Die Möglichkeit, Abitur zu machen, kam erst zehn Jahre später hinzu, also nach der Wende. In dieser Zeit entschied man zudem, die Gemeinde als Träger der weiterführenden Schule einzusetzen. Etwas Besonderes, da grundsätzlich der Kreis Potsdam-Mittelmark für weiterführende Bildungseinrichtungen zuständig ist. Das heutige Programm der kommunalen Gesamtschule spiegelt den engagierten Einsatz von Schulleiterin Petra Dziewulski und den 45 Lehrerinnen und Lehrern, die insgesamt 550 Schüler unterrichten, wider. Und zwar je nach Leistung flexibel eingeteilt in zwei Formen von Unterricht: gemeinsamem Kernunterricht und differenziertem Kursunterricht. Ab 9. Klasse wählt man nach Neigung die dritte Fremdsprache (Französisch), Kunst, Physik & Technik, Astronomie & Raumfahrt, Geographie, Biologie oder Medien und Kommunikation. Motto: „Wir arbeiten mit- und füreinander", „Wir sind tolerant, höflich, respektvoll und weltoffen", „Wir lernen, WIE man lernt – auch fürs Leben", „Wir sind innovativ, zielstrebig und flexibel" und das zuletzt ausgezeichnet als mint-freundliche Schule. *gm*

Festprogramm, 16 bis 21 Uhr, Gesamtschule, Förster-Funke-Allee 106:

Klassenstände, große Showbühne mit Schüler-Darbietungen und Gästen (u.a. TCC, Tanzshow Kurrat, Purfürst & Wein). Tombola mit Ballonfahrt als Hauptgewinn und weiteren tollen Gewinnen | Lernort Natur-Mobil des Jagdverbandes Brandenburg, Sinnesschule der Universität Potsdam | Töpfer AG, Glasfusing AG verkaufen kleine Mitbringsel | Eis, Kuchenbasar, Grill und Getränke | Sportattraktionen wie Kletterparcour mit Bungeetrampolinen und Aquazorbing-Bassin, einmalige Multimediashow auf dem Schulhof

Maxim Gorki Gesamtschule heute – mehrach ausgezeichnet unter Schulleiterin Petra Dziewulski (v.r. mit Preisverleiherin Stefanie Günter und Lehrerin Katrin Schöning und die Schule vor über 30 Jahren. Fotos: gm/Privat-Archiv

kurz informiert

November 2024: Bürgermeisterwahl

Superwahljahr mit fünf Entscheidungen

KLEINMACHNOW. Im November 2024, also noch in weiter Ferne, wählen die Kleinmachnower und Kleinmachnowerinnen einen neuen Bürgermeister oder eine Bürgermeisterin für die nächsten acht Jahre, also bis 2032. Nach 16 Jahren Amtszeit tritt Michael Grubert (SPD) nicht noch einmal an. Darüber informierte der Vorstand des SPD-Ortsvereins seine Mitglieder in einem Brief Ende Mai. Geeignete Kandidaten und Kandidatinnen zu finden, wird nun alle in der Gemeinde vertretenen Parteien, Bürgerbündnisse sowie -initiativen in den nächsten Monaten beschäftigen. Der Termin für eine eventuelle Stichwahl steht noch nicht fest. Fest steht dagegen schon, dass am 9. Juni 2024 zeitgleich die Europawahl, die Wahlen zur Gemeindevertretung und den Kreistag stattfinden werden. Die ehrenamtlich tätigen Frauen und Männer, die für die kommunalen Parlamente und Gremien ins Rennen um die Gunst der Wähler geschickt werden, müssen ebenfalls für die Wahllisten der Fraktionen in den kommenden Monaten benannt werden. Die Kommunalwahlen finden alle fünf Jahre statt. Nach nur vier Jahren wählen die Brandenburger am 22. September 2024 auch einen neuen Landtag: und zwar den achten. *gm*

Wahl des Vorstands RGV TKS e.V.

TKS/TELTOW. Im Grimm's Hotel findet am 5. Juli 2023 die Jahreshauptversammlung des Regionalen Gewerbevereins TKS statt.

Tina Reich, aktuell stellvertretende Vorsitzende, wird bei der Entscheidung zum neuen Vorstand nicht mehr dabei sein. Sie will sich auf die Bürgermeisterwahl in Stahnsdorf konzentrieren, bei der sie für die SPD antritt. *Kü*

AfD will Bürgerbündnis

STAHNSDORF. Die AfD liegt bundesweit im Trend. In Brandenburg liegt sie beständig bei über 20 Prozent. Das Problem: Es fehlen Parteimitglieder. Auch deshalb, weil eine Mitgliedschaft in der AfD mit einem gesellschaftlichen Bann belegt sei, wie manche meinen. Nun möchte man bei den Blauen in Stahnsdorf einen anderen Ansatz verfolgen, um politisches Personal zu gewinnen. Gesucht würden Bürger, die nicht in die AfD eintreten, die sich aber politisch in einer AfD-Fraktion engagieren wollen, entweder als sachkundige Einwohner oder als Gemeindevertreter. So könne man, erklärt Klaus Morian, Fraktionsvorsitzender der AfD, Politik für den Ort machen, die sich an der Sache orientiert, ohne Mitglied zu werden. Morian führt weiter aus, dass die Politik in Stahnsdorf von Themen überlagert werde, die nicht auf die Kommunalebene gehören. Als Beispiel nennt er den Beitritt der Gemeinde zu „Mayors for Peace". Die AfD möchte ansonsten auf einen Bürgermeisterkandidaten im nächsten Jahr verzichten. Denn man sei mit dem amtierenden Bürgermeister im Großen und Ganzen nicht unzufrieden, meint Morian auf Nachfrage. *Kü*

S-Bahnausschuss Ende 2023

FDP und Wählergruppe Lebenswertes Teltow Ruhlsdorf (LTR) mit Anspruch auf Vorsitz

TELTOW. Nach Informationen von Mirko Schlossarczyk, Ortsvorsitzender der FDP Teltow, ist die Einsetzung eines S-Bahnausschusses in Teltow für Ende 2023 geplant. Aus Sicht der FDP/LTR-Fraktion sei dabei ihr Anspruch auf den Vorsitz gut begründet, da die Fraktion noch keinen Ausschussvorsitz im Stadtparlament hat. Inhaltlich gehe es bei dem Ausschuss darum, die Interessen Teltows bei der Bahnverlängerung Richtung Stahnsdorf zu wahren. Allerdings entscheidet über den genauen Standort der Teltower Station Iserstraße die Deutsche Bahn. Der Einfluss des Ausschusses wäre demnach begrenzt. *Kü*

TKS-Gemeinde-Infos

Sitzungstermine Juli/August 2023

TELTOW

4.7., 18 Uhr: *Gemeinsame Sitzung – Ausschuss für Bauen, Wohnen + Verkehr und Aussch. für Klimaschutz, Umwelt und Energie für Schule, Kultur, Sport + Soziales (Stubenrauchsaal)*
18.7., 17 Uhr: *Gemeinsame Sitzung des Hauptausschusses und des Kita-Werksausschusses (Altes Rathaus)*
30.8., 18 Uhr: *Sitzung Werksausschusses(Altes Rathaus)*

KLEINMACHNOW

11.7., 18 Uhr: *Werksausschuss KITA-Verbund (2/3, 3. OG)*
12.7., 18 Uhr: *Gemeindevertretung (Bürgersaal)*

STAHNSDORF

11.7., 18 Uhr: *Gemeindevertretung (großer Sitzungssaal)*
30.8., 19 Uhr: *Sitzung des Ortsbeirates Schenkenhors (Bürgerhaus Schenkenhorst)*
30.8., 19 Uhr: *Sitzung des Ortsbeirates Sputendorf (Bürgerhaus Sputendorf)*

Änderungen vorbehalten

kurz informiert

Flüchtlingsheim bleibt bis mindestens 2025

STAHNSDORF. Die Mietverträge für die Unterkünfte in der Ruhlsdorfer Straße mit weit über 250 Bewohnern laufen erst zum 31. Oktober 2025 aus. Das teilte die Kreisverwaltung Potsdam-Mittelmark mit. Und auch danach bestehe eine einmalige Option der Verlängerung beider Verträge um zwei Jahre. Ursprünglich galten die Unterbringungen als Übergangswohnheime. Bei der Eröffnung ging man von einem fünfjährigen Betrieb aus. Da die Flüchtlingszahlen immer weiter anwachsen, sich die Wohnungssituation seit der Eröffnung 2014 jedoch weiter verknappt hat, spricht man aber nun von Gemeinschaftsunterkünften, um das Dauerhafte der Einrichtungen zu betonen.
Der Landkreis sucht weiterhin händeringend nach weiteren Unterkünften für Flüchtlinge. Denn allein im letzten Jahr hat Brandenburg knapp 40000 Flüchtlinge aufgenommen, die auf die Landkreise verteilt wurden. *PM/Kü*

Lassen Sie Ihre Immobilie kostenlos und unverbindlich von einem Fachmann schätzen.
Bei einem Verkauf bitte immer daran denken:
Ein guter Makler erzielt für Sie den besten Verkaufspreis, denn er kennt den Markt und die Trends.

immobilien regional
Grundstücke Häuser Wohnungen Architektur Statik Baubetreuung
Wohnen im Süden von Berlin
Dipl.-Ing. Peter Weiß
Lindenstraße 10, 14532 Stahnsdorf
Tel.: 03329-692103 | mobil: 0172-5206322
✉-Mail: info@immo-regio.net | www.immo-regio.net
immobilien regional - IHR Partner für Immobilien in Teltow, Kleinmachnow und Stahnsdorf. Erfahrung macht sich bezahlt.

CLEVER EINRICHTEN - NAH & GUT

KLEINMACHNOW | R.-BREITSCHEID-STR. 37
HAUSHALTSGERÄTE VERKAUF & SERVICE
KÜCHEN UND MEHR
KUNDENDIENST Adler
Meisterbetrieb Max Spiegler
SIEMENS • ZANUSSI • EUMENIA
FORON • BOSCH • MIELE • ALNO
TEL. (033 203) 22 600
kd-adler@t-online.de
KÜCHEN Spiegler
Meisterbetrieb Erhard Spiegler
LEICHT • NOBILIA
Neubau und Modernisierung
TEL. (033 203) 87 105
kuechen.spiegler@t-online.de

IMPRESSUM
Inhaber, Herausgeber, Redaktion, V.i.S.d.P.: *Christian Kümpel*
Am Weiher 12, 14532 Stahnsdorf, Tel. 03329/69 90 32
E-Mail: herausgeber@baeke-courier.de
Regionen: E-Mail: bc@baeke-courier.de
Teltow/STAHNSDORF: *Manuela Kuhlbrodt, manuela.kuhlbrodt@gmx.de*
Kleinmachnow/STAHNSDORF: *0160/94959005*
Anzeigen: *Christian Kümpel, 0160/94959005*
E-Mail: herausgeber@baeke-courier.de
Satz/Layout: *www.ppm-ca.de* | ***Herstellung:*** *Druck: Berliner Zeitungsdruck*
Zustellung/Vertrieb: *TKS: Werbeservice Schlee, Tel. 0177/5281140*
Vertriebswege: *Auslage bei örtlichen Händlern, Dienstleistern, Verwaltungen u. Veranstaltern, Haushaltsverteilung in ausgewählten Wohngebieten von TKS und Zehlendorf/Lichterfelde*
Online: *baeke-courier.de* | ***Erscheinung/Verbreitung:*** *letzter Dienstag (Termine: baeke-courier.de)* | ***Auflage:*** *18.000 Exemplare/Ausgabe*

WirVier bei freien Wählern?

Zustimmung fehlt noch

STAHNSDORF. Dr. Denis Kupsch, Ortsvorsteher aus Schenkenhorst und Gemeindevertreter, hat ein konkretes Ziel: Kein Bahninstandhaltungswerk auf den Rieselfeldern. Allerdings will die Deutsche Bahn anscheinend genau dort ein Werk errichten, und zwar mit Rückendeckung aus dem politischen Berlin. Um Verbündete für sein Vorhaben zu gewinnen, die Anlage zu verhindern, möchte die Wählergemeinschaft von Dr. Kupsch, WirVier, unter das Dach der BvB/Freie Wähler in Brandenburg schlüpfen. Man erhofft sich von dort Rückendeckung auf Landesebene für den Bahnkampf, denn die Freien Wähler sind im Landtag vertreten und könnten Kupsch unterstützen. Doch es gibt ein Problem. Die Stahnsdorfer „Bürger für Bürger“ sind bereits bei den Freien Wählern. Sie sind zurzeit die stärkste Gruppierung in der Gemeindevertretung. Sie stellen darüber hinaus den Bürgermeister der Gemeinde, Bernd Albers. In einer Anhängerversammlung von WirVier am 7. Juni.2023 hat man sich nach Angaben von Sven Püstov, dem Ortsvorsitzenden von Schenkenhorst, darauf verständigt, den Freien Wählern beizutreten. Aber ansonsten will man keine Zusammenarbeit mit Bürger für Bürger. Vor allem wird man keine erneute Kandidatur von Albers unterstützen. Doch wie es aussieht, wird WirVier genau deshalb nicht bei den Freien Wählern landen können. Wie Gerold Maelzer, Sprecher der freien Wählergruppe von BfB, mitteilt, gebe es bei seiner Wählergruppierung überhaupt keine Mehrheit für eine Aufnahme, da keine Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit gesehen wird. Im Gegenteil. Begründet wird die Ablehnung von WirVier mit dem Wahlverhalten in der Gemeindevertretung von Dr. Kupsch und Dietrich Huckshold. Doch selbst wenn man davon absehe, könne es aus Sicht Maelzers nicht sein, dass man einen Bürgermeister der Freien Wähler nicht unterstützt, wenn man bei den Freien Wählern mitmachen möchte. Eine Aufnahme lehne er aus den genannten Gründen deshalb ab. *Kü*

Inklusionsfest war nicht inklusiv

Insgesamt 4000 Euro erlaufen und gespendet

KLEINMACHNOW. Das Fazit der Gemeinde zum ersten Inklusionsfest in der Förster-Funke-Allee rund um den Sportplatz der Gesamtschule ist glänzend. Vom Bürgermeister, über zahlreiche Gemeindevertreter, bis hin zur Wohnungsbaugesellschaft gewog, der Mittelmärkischen Wasser- und Abwasser GmbH, die Freiwillige Feuerwehr und den Förderverein der Maxim-Gorki-Schule reicht die Liste der Förderer. Knapp 4000 Euro Spenden für Projekte, die Menschen mit Behinderungen unterstützen, konnten an diesem Tag gesammelt werden. Die Union sozialer Einrichtungen, aber auch der Verein Lebenshilfe waren die prominentesten Träger von Einrichtungen, die sich an Ständen vorstellten und denen nun ein Wunsch erfüllt werden soll. Wermutstropfen an diesem Tag: Der Sportplatz der Schule, wo das Fest stattfand, war für Behinderte alleine nicht zu erreichen. Eine Treppe verhinderte den Zugang. Kleinmachnows Kulturamtsleiter Sebastian Kullack erklärte zwar auf Nachfragen unermüdlich den barrierefreien Weg und bedauerte den Umstand. Aber das reicht natürlich nicht. Ein zweiter Zugang zum kommunalen Sportplatz werde jetzt ermöglicht, betonte René Fischer vom Förderverein der Maxim-Gorki-Schule. *gm*

Ute Grzeca (M.), Leiterin der Kleinmachnower Wohnstätte der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung sowie ihr Kollege im Gespräch mit der SPD-Ortsvereinsvorsitzenden Silke Medczinski (r.). *Foto: gm*

Auszeichnung für Kita

KLEINMACHNOW. Als Teil der monatlichen Initiative „Wir sagen Danke!“ hat die Vorsitzende der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Brandenburger Landtag und bildungspolitische Sprecherin, Petra Budke, bereits im Mai einen Schmetterlingsflieder für den Kita-Garten überreicht. Ausgezeichnet wurden damit die Erzieherinnen der Kita „Arche“ in Kleinmachnow für ihr beispielloses Engagement für die Integration und Förderung von Kindern aus Kriegsgebieten und ihren Familien. *PM*

Start für Schilderwald

KLEINMACHNOW. Am 26. Juni 2023 wurde mit dem Aufstellen der Schilder begonnen, die das Halten in engen Straßen der Kommune neu regeln. Betroffen sind zunächst die Straßen Heidefeld, Märkische Heide, Heidereiterweg, Lupinenschlag, Haberfeld, Sperberfeld, Grasweg und Waldwinkel. Im weiteren Verlauf soll die geltende Verkehrsordnung für das gesamte Gemeindegebiet zu Anwendung gebracht werden.
Weitere Informationendazu finden Sie auf:
kleinmachnow.de/aktuelles *PM/bc*

PRO & CONTRA

Inklusion – scheinheilig?

Langsam ist oft schneller

Das Inklusionsfest hat mir bewusst gemacht, dass wir alle irgendwie von Schwierigkeiten betroffen sind, als Nachbarn, Eltern oder Großeltern oder Konsumenten. Weil wir nicht immer die starken Helden sind, die in jeder Situation den kühlen Kopf und die schnelle Lösung parat haben. Beim Inklusionsfest präsentierte ein gutes Dutzend sozialer Träger auf dem Sportplatz der Maxim-Gorki-Gesamtschule ihre Arbeit mit Behinderten. Dass der Sportplatz an diesem Festtag der Inklusion nur mit sehr viel Orientierungssinn auch für Rollstuhlfahrer erreichbar war, bedauerte Kleinmachnows Kulturamtsleiter Sebastian Kullack sehr. Jetzt soll die Treppe ergänzt werden und daneben ein sichtbarer großer zweiter Zugang entstehen. Dass ich klar erkennen konnte, dass kleine Schritte besser sind als gar keine, hat für mich das Inklusionsfest zum Erfolg gemacht. *gm*

Tugendprotzerei

Wenn ich Kaffee trinken möchte, dann soll er einfach nur heiß sein und schmecken. Ob da die Kaffeebauern fair oder unfair bezahlt wurden, interessiert mich eigentlich nicht die Kaffeebohne. Ich behaupte, dass es anderen auch so geht. Allerdings liegt es im Trend, moralisch zu konsumieren. Denn Moral ist das neue Statussymbol. Daher ist es kein Zufall, auch den Sport und den Spaß ständig moralisch aufzuladen und sich als Guter in Szene zu setzen. Man denke nur an die peinliche One-Love-Binde zur Fußball-WM. Und das Inklusionsfest in Kleinmachnow? Schminken und Spendenlauf seien aktive Zeichen für Toleranz und Miteinander. Doch geht es da wirklich um Inklusion? Oder eher darum zu zeigen, dass man zu den Guten gehört und das zu feiern? Inwieweit nun die Behinderten dadurch inkludiert sind, wer weiß... Wenn es jedenfalls das Ziel des Festes gewesen sein sollte, dass sich alle Beteiligten irgendwie moralisch hochwertiger fühlen, dann wurde dieses vermutlich erreicht. Doch sei daran erinnert: Gutes tun bedeutet eigentlich immer Selbstaufopferung, ohne darüber zu reden. Dies wurde einst nicht nur in der Kirche gelehrt. *C. Kümpel*

Veritas, Iustitita, Libertas

75 Jahre Freie Universität Berlin

STEGLITZ-ZEHLENDORF. Unter dem Motto „Wahrheit, Gerechtigkeit, Freiheit“ blickt die Freie Universität in Dahlem in diesem Jahr auf 75 Jahre Hochschulgeschichte zurück. Gegründet wurde sie am 4. Dezember 1948 als Antwort auf die von den Sowjets eingeschränkte freie Lehre im Ostsektor der Stadt. Der Anfang in Dahlem war denkbar bescheiden. So fehlte es nicht nur an Lehrmitteln und Mobiliar, sondern auch an geeigneten Gebäuden, sodass man zunächst auf die Liegenschaften der ehemaligen Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zurückgreifen musste. Mit Hilfe der Amerikaner begann dann in den 1950er Jahren der sukzessive Aufbau einer eigenen Infrastruktur. Dazu gehörten zunächst der Henry-Ford-Bau und die Universitätsbibliothek in der Ihnestraße, denen in den 1960er Jahren weitere Universitätsbauten, darunter das Osteuropa- und das Otto-Suhr-Institut, folgten. In diese Zeit fiel auch der Beginn der so genannten 68er-Bewegung, welche sich lautstark gegen das Ordinariensystem, den zum Teil NS belasteten Lehrkörper und gegen gesellschaftliche und politische Entwicklungen im In- und Ausland richtete. Dass die Studentenproteste die FU landesweit in die Schlagzeilen rückte, tat ihrer Popularität keinen Abbruch. Im Gegenteil, in den 1970er Jahren entwickelte sie sich – nicht zuletzt wegen der zahlreichen Wehrdienstverweigerer aus dem Bundesgebiet – zu einer regelrechten Massenuniversität, sodass neue Bauten wie die Rost- und Silberlaube an der Habelschwerdter Allee entstanden.
Nach der Wiedervereinigung kamen weitere Herausforderungen hinzu. So musste sich die Hochschule gegen die im ehemaligen Ostteil der Stadt gelegene Humboldt-Universität abgrenzen und auf internationaler Ebene ihre wissenschaftliche Position behaupten. Beides gelang ihr mit Bravour. 2007 wurde die Freie Universität als eine von neun deutschen Universitäten in die mit besonderen Förderungen verbundene Exzellenzinitiative aufgenommen. Heute gehört sie zu den fünf besten deutschen Universitäten, hat mit innovativen Neubauten wie der philologischen Bibliothek und der sogenannten Holzlaube den Campus modernisiert, und wird als Teil der Berlin University Alliance dauerhaft gefördert.
Somit kann sie mit Stolz auf ihre Geschichte zurückblicken und unter dem Leitsatz „75 Jahre Freies Denken. Verantwortung bilden. Veränderung gestalten“ ihren Geburtstag selbstbewusst begehen.
Andreas von Klewitz

„Rostlaube“ Freue Universität (l.) und die Philologische Bibliothek „The Brain“ (r.) *Fotos: Andreas v. Klewitz*

Rufe aus dem Märchenland

Rückschau auf „Love Letters“ im Schlosspark Theater

STEGLITZ. Wer kennt das Phänomen nicht – Freundschaften und Liebschaften aus Kindheit und Jugend zerbrechen an unterschiedlichen Biografien und Lebenskonzepten, Menschen, die einem gestern noch unersetzlich schienen, sind einem heute gleichgültig. Und eines Tages schaut man sich um und erkennt, dass von den vermeintlich unvergänglichen Verbindungen der frühen Jahre so gut wie keine mehr existiert. Nicht so in „Love Letters“.
Das Stück, das am 27. Mai 2023 im Steglitzer Schlosspark Theater Premiere feierte, erzählt die Geschichte von Andrew (Dieter Hallervorden) und Melissa (Dagmar Biener), die sich seit Grundschultagen Briefe, Glückwunschkarten und Zettelchen schreiben und den Kontakt bis ins Erwachsenenalter aufrechterhalten. Die Korrespondenz enthält alles, was menschliches Dasein ausmacht: Zuneigung, Liebe und Sehnsucht, aber auch Neid und Eifersucht auf die Errungenschaften des anderen. Dabei sind Andrew und Melissa eigentlich auf Rosen gebettet. Beide stammen aus begüterten Elternhäusern, beide haben eine nahezu identische Ausgangssituation. Aber während Andrew der Sprung vom College zu Ansehen und Stellung in Gesellschaft und Politik gelingt, bleibt Melissa im gemeinsamen Märchenland ihrer Kindheitstage stecken. Dass sie vermögend ist, sogar vermögender als ihr Brieffreund, nutzt ihr wenig. Verzweifelt sucht sie nach einem Lebensinhalt, beginnt zu malen und reist umher, fällt dann aber wieder in ihre Verlorenheit zurück und trinkt sich die Welt schön. Zum Fanal kommt es, als Andrew eine Frau kennenlernt, heiratet, Vater wird und damit alle gesellschaftlichen Konventionen erfüllt. Seine zunehmende Selbstgefälligkeit und Ich-Bezogenheit entzweien ihn von seiner Kindheitsfreundin, die seine zusehends förmlichen Briefe mit Spott und Zynismus beantwortet. Eines Tages bekommt Andrew die Nachricht, dass Melissa nicht mehr lebt. Ob es Suizid war, bleibt offen, die Nachricht aber trifft ihn wie ein Schlag, da er auf einmal erkennt, dass er trotz aller Unterschiede die Freundin aus dem Märchenland immer geliebt hat, und diese Liebe mehr wert war als beruflicher Erfolg und gesellschaftlicher Status.
„Love Letters“ geht auf das gleichnamige Erfolgsstück des Amerikaners A.R. Gurney zurück, das 1989 am New Yorker Broadway seinen Siegeszug begann. Mit der deutschen Fassung von Inge Greiffenhagen und Daniel Karasek hat Regisseur Philip Tiedemann am Schlosspark Theater den richtigen Griff getan. So auch mit seinem schlichten, aber passenden Bühnenbild und der prominenten Rollenbesetzung. Dieter Hallervorden und Dagmar Biener ist die Vermittlung des Stoffs überzeugend gelungen. Dadurch, dass sie in dem Zwei-Personen-Stück ihre Briefe wie in einem Frage-Antwort-Spiel vorlesen, erhalten die Zuschauer einen unmittelbaren und lebendigen Einblick in die jeweilige Lebenssituation der Protagonisten. Ein Lob gebührt schließlich den Kostümen von Viola Matthies und der musikalischen Umrahmung des Stücks, das mit Songs und Hits aus der musikalischen Mottenkiste ans Tor der Erinnerungen klopft.
Eventuell wird das Stück im Herbst 2023 nochmals im Schlosspark Theater zu sehen sein, wenn ja, lohnt ein Besuch auf jeden Fall.
Andreas von Klewitz

Andrew (Dieter Hallervorden) und Melissa (Dagmar Biener) in „Love Letters“ *Foto: ©DERDEHMEL/Urbschat*

kurz informiert

Alle Jahre wieder: Fischsterben im Teltowkanal

STEGLITZ-ZEHLENDORF. Wahrlich kein schöner Anblick – nach wochenlanger Hitze und anschließendem Gewitter mit Starkregen, ist der Teltowkanal mal wieder voller toter Fische. Nach Auskunft der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt liegt die Ursache im Überlaufen der Mischwasserleitungen, wodurch Schmutzwasser in den Kanal gelangt und den Fischen den lebensnotwendigen Sauerstoff raubt. Das Phänomen, so die Behörde, betreffe nicht nur den Teltowkanal, sondern Gewässer im gesamten Stadtgebiet. Allerdings würde man dem Massensterben nicht untätig zusehen. Mittels Messbojen würde der Sauerstoffgehalt regelmäßig überprüft und an die zuständigen Stellen übermittelt. Wasserbehörde und Wasserwerke würden dann entsprechende Gegenmaßnahmen einleiten, wozu der Einsatz von Belüftungsschiffen gehöre.
Ein schwacher Trost für Anwohner und Spaziergänger. Denn bei der warmen Witterung setzt schnell Verwesung ein. Außerdem wird man daran erinnert, dass der Klimawandel längst keine Utopie mehr ist, sondern traurige Realität.
Andreas von Klewitz

Fischkadaver an der Bäkebrücke
Foto: Karoline von Köckritz

Sperrung der Abfahrt Kleinmachnow vorraussichtlich bis 11. August 2023

ZEHLENDORF/TKS. Aufgrund von Bauarbeiten auf der A115 ist die Abfahrt Kleinmachnow in Fahrtrichtung Dreieck Nuthetal voll gesperrt. Die Linie 620 muss aus diesem Grund in Richtung S-Bahnhof Teltow-Stadt zwischen Berlin, Isoldestr. und Kleinmachnow, Heinrich-Hertz-Str. über A115 > AS Potsdam-Babelsberg > A115 > AS Kleinmachnow > Stolper Weg umgeleitet werden.
Seit Dienstag, 13. Juni, gilt ein angepasster Baufahrplan. Die Fahrten in Richtung S-Teltow-Stadt verkehren ab Berlin, S-Bahnhof Wannsee, bis zu 10 Minuten früher. *PM*

5000 Euro für „Ärzte ohne Grenzen“

Konzert und Benefiz-Kunstauktion auf dem Paulinenplatz

LICHTERFELDE-WEST. Bei dem knapp dreistündigen Fest, zu dem die Nachbarschaftsinitiative Paulinenplatz am 10. Juni eingeladen hatte, spielten junge hochbegabte Künstlerinnen und Künstler des Julius-Stern-Instituts an der Universität der Künste (UdK) klassische und moderne Kompositionen für Horn, Violine, Trompete und Saxophon.
Bei der Benefiz-Versteigerung von 18 Kunstwerken, die Künstler und Anwohner aus ihren privaten Sammlungen gestiftet hatten, schlüpfte der frühere ARD-Korrespondent Hans Jessen in die Rolle des Auktionators, die er mit Witz und Fachkunde auszufüllen verstand. Nach dem Ende spannender „Bietergefechte“ hatten alle Werke einen neuen Besitzer gefunden und es waren 5062,22 Euro in der Spendenkasse. „Wieder einmal hat sich gezeigt, wie wichtig gelebte Nachbarschaft ist und was sie bewirken kann“, so Elisabeth Schroeren von der Nachbarschaftsinitiative Paulinenplatz.
Zu den rund 200 Besuchern des Nachbarschaftsfestes gesellten sich auch die Bezirksstadträtin für Jugend und Gesundheit, Carolina Böhm (SPD), Umweltstadtrat Urban Aykal (B90/Grüne) und mehrere Mitglieder der Bezirksverordnetenversammlung von Steglitz-Zehlendorf. *PM*

Kunstauktion für Ärzte ohne Grenzen auf dem Paulinenplatz mit dem Journalisten und früheren ARD-Korrespondenten Hans Jessen als Auktionator.
Foto: Michael Fritsch

Immobilien erben: Was dabei unbedingt zu beachten ist!

Der Tod eines Angehörigen verursacht oft nicht nur Schmerz um den Verlust, sondern bringt auch viel Arbeit um die Regelung des Erbes mit sich.
Gerade wenn sich unter dem Nachlass eine Immobilie befindet, kann dies mit sehr viel Aufwand und Stress verbunden sein. Besser man regelt bereits zu Lebzeiten, was zu regeln ist. Nur leider befasst sich niemand gern mit dem Thema Tod und schon gar nicht mit dem eigenen.
Doch Themen wie „Erbe annehmen oder ausschlagen?“ oder „Wer regelt, wenn nichts geregelt wurde?“ sind wichtig. Und dann ist da noch die Sache mit dem Finanzamt! Muss ich eigentlich die Steuerbehörde informieren, wenn ich Omas Häuschen geerbt habe?
In unserem kostenlosen Ratgeber lesen Sie, was Sie unbedingt beachten sollten und welche Möglichkeiten Sie beim Erben oder Vererben haben.
Herzlichst
Andreas Arlt

Persönlich erreichen Sie mich in der Bahnhofstr. 65 in Stahnsdorf, Telefon 03329 697279
KOSTENLOSER Immobilienratgeber-Download unter:
mak-immobilien.de/immobilienratgeber + die-immobilien-erbschaft.de

Berät Sie gern: Andreas Arlt Foto: privat

HPV-Impfung: wichtiger Schutz für junge Menschen

Infektionen mit HPV gehören zu den häufigsten sexuell übertragbaren Krankheiten. Eine Impfung beugt einer Ansteckung mit dem Virus vor. Die IKK BB gibt Rat, wann und für wen die Impfung sinnvoll ist, wie sie wirksam schützt – und warum auch junge Erwachsene profitieren können.

Wenn junge Menschen ihre Sexualität entdecken und erste körperliche Erfahrungen mit Geschlechtspartnern machen, steigt das Risiko, sich mit Humanen Papillomaviren (HPV) zu infizieren. Die meisten von uns stecken sich mindestens einmal im Leben an. Die Viren befallen vor allem Haut- und Schleimhautzellen. Fast immer ist dies harmlos, es geht ohne Symptome vorüber und ist bald nicht mehr nachweisbar. Aber eben nicht immer: In manchen Fällen wachsen die Zellen unkontrolliert, entwickeln über lange Jahre erst Krebsvorstufen, im schlimmsten Fall auch bösartigen Krebs. Pro Jahr, so das Robert-Koch-Institut, wird bei rund 8000 Menschen Krebs durch HPV diagnostiziert. Betroffen sind zu einem großen Teil Frauen, bei denen HPV vor allem Gebärmutterhalskrebs (Zervixkarzinom) verursacht. Bei Männern kann das Virus z.B. Krebs im Mund- und Rachenraum, am After oder Penis auslösen.

▶ HPV-Impfung vor dem ersten Sexualkontakt
Sobald dieser Zusammenhang bekannt war, gibt es seit 2006 wirksame HPV-Impfstoffe für junge Leute. Jugendliche erhalten dann möglichst früh, zwischen neun und 13 Jahren, also in der Regel vor dem ersten Geschlechtsverkehr, zwei oder drei Impfdosen. Die gesetzliche Regelung sieht die HPV-Impfung auf KV-Karte bis zum 18. Geburtstag vor. In der Praxis zeigt sich aber inzwischen, dass auch „Ältere“, nämlich junge Erwachsene noch von dieser Impfung profitieren können. Einige Kassen, z.B. die Innungskrankenkasse Brandenburg und Berlin (IKK BB), haben daher ihre Regelung erweitert und übernehmen als Extraleistung die Impfkosten für ihre jungen Versicherten bis zum vollendeten 28. Lebensjahr.

Wer, wenn nicht Wir. Wo, wenn nicht Hier.

▶ Wichtig: Die HPV-Impfung ist eine rein vorbeugende Maßnahme. Deshalb sollte die Impfung möglichst vor dem ersten Geschlechtsverkehr durchgeführt werden. Dann senkt sie das Risiko einer Ansteckung mit dem Virus. Die Impfung wirkt jedoch nicht (mehr), wenn bereits eine Infektion mit diesen Viren erfolgt ist. Auch wenn schon ein bösartiger Tumor entstanden ist, kann die Impfung nicht zur Besserung oder Genesung beitragen. Informieren Sie sich über HPV: **https://www.ikkbb.de/leistungen/vorsorge/impfungen/hpv-impfung**

▶ Mehr wissen mit 16, 17, 18 Jahren?
Für mehr Durchblick bei vielen organisatorischen, gesundheitlichen und persönlichen Fragen zum Erwachsenwerden sorgt der IKK BB-Ratgeber „Musste-wissen-Heft“. Alles, was junge Leute für den „Ernst des Lebens“ wissen und beachten sollten. Kostenlos bestellen unter:
www.ikkbb.de/broschueren-und-infomaterial

Die nächste Ausgabe
BÄKE Courier
erscheint am 22. August 2023.

Anzeigen-Telefon: 0160/94959005

BÄKE Courier auch auf Facebook folgen.

Veranstaltungen im Grünen

Tourist Information Teltow lädt ein …

1.7., 10 Uhr: Teltower Kirchen-Tour „Ein Streifzug durch die Jahrhunderte“ – mit Tour-Guide Oliver Pagels und Diakon Martin Bindemann unterwegs. Treffpunkt: Marktplatz

15.7., 10 Uhr: Sommerliche Erfrischungstour, Oliver Pagels lädt zur Radtour mit „Badestop“ am Güterfelder Haussee Treffpunkt: Marktplatz

5.8., 10 Uhr: Außen-Herum-Tour, Radwanderung mit Oliver Pagels entlang der Stahnsdorfer Stadtgrenze
(Weitere Infos unter www.teltow.de)

1./2.7. 2023 – 10 + 14 Uhr: Teltow summt - Bienenhaltung in unserer Stadt. Erfahren Sie anlässlich des „Tags der Imkerei“ Wissenswertes über den Lebensraum der Bienen, ihre Nahrungsquellen und „Familienstruktur“. Tourführer: Imker Matthias Hahn und Frank Wille. Dauer: etwa 90 Minuten Treffpunkt: Streuobstwiese in den Buschwiesen, Zugang über Ruhlsdorfer Straße/Ecke Kanada-Allee.
Um Anmeldung per Mail an tourist-info@teltow.de oder telefonisch (03328/47 81 293) wird gebeten.

„Schützenwirtin“: Live-Musik

Rock in Wannsee am 1. Juli ab 19 Uhr mit Steve

WANNSEE. Ein wunderschöner Biergarten, die „Schützenwirtin“, liegt auf der Strecke nach Wannsee an der Verlängerung des Stahnsdorfer Damms, dort, wo Radler und Fußgänger zwischen Berlin und Kleinmachnow pendeln. Am 1. Juli lädt der Biergarten im Wald zum gemeinsamen Schwofen ein.
Das Besondere: Am ersten Sonnabend im Juli rockt ab 19 Uhr Steve aus Kleinmachnow und wird mit seiner Musik zahlreiche Freunde in die Waldgaststätte locken. Steve kennt die regionale Musikszene gut. Hier tritt er regelmäßig alleine oder mit Kollegen auf und sorgt mit Bass, Kontrabass oder Gitarre für gute Stimmung – das hat er u. a. im Café Brammer und in den Kammerspielen schon oft bewiesen. In Kleinmachnow betreibt Steve ein Musikstudio, in dem er vor allem Playbacks für Sänger, Gitarristen und Karaoke-Firmen produziert. Am 1. Juli sind alle eingeladen, in der ersten Reihe akustische Unplugged-Songs und einen Abend voller Rock- und Pop-Klassiker zu erleben. Der Eintritt ist frei. *gm*

Führungen …

… auf dem Südwestkirchhof

1.7. sowie 5.8., jeweils 11 und 14 Uhr: Friedhofsspaziergang mit Berichten zur Geschichte – mit Gerhard Petzholtz (11 Uhr) und Olaf Ihlefeldt (14 Uhr).
20.8., 11 und 14 Uhr: Fahrrad-Friedhofsführung mit Olaf Ihlefeldt
Treffpunkt: jew. Haupteingang Bahnhofstraße
Beitrag: 5 Euro

Schon vormerken:
2.9.2023 , 18:00–00:00 Uhr, Sommerabend mit Poesie - Musik - Kunstaktionen
bc

AUSSTELLUNGEN

TELTOW, Neues Rathaus | Jahresausstellung der Jugendkunstschule Teltow (JKS), Leistungsschau der einzelnen Zirkel (bis 27.9.2023)
TELTOW, Bürgerhaus | „Vom Gardasee bis zur Ostsee …“, Landschaften und Blumenmotive von **Traute Döring** (bis 29.9.2023)
KLEINMACHNOW, Rathaus | Ab 7.7.: „25 Jahre Lokale Agenda Kleinmachnow“ (bis 29.8.2023)
KLEINMACHNOW, Rathaus | „17. Juni kompakt“ – Der Volksaufstand in der DDR 1953 (2. OG, Gang Fachbereich SKS, bis 15.8.2023)
KLEINMACHNOW, Z200 | Ute Bartel, Fotografie, Installation | **Bettina Pradella**, Zeichnung (bis 9.7.2023)
STAHNSDORF, Rathaus | „Liebenswertes Stahnsdorf“, Fotoausstellung Stahnsdorfer Senioren (bis 30.9.2023)

Theater am Weinberg:

Die Theatergruppe nimmt als eine von sechs ausgewählten Gruppen am Landestheatertreffen in Potsdam teil und wurde zum bundesweiten Schultheatertreffen nach Trier im September delegiert.
Die Theater-AG hat diesbezüglich zum vorgegebenen Thema die Komödie „Der eingebildete Kranke“ von Moliere inszeniert. *PM*

STAHNSDORFER GARTENFESTIVAL – Termine im Juli & August

2. Juli, 11-17 Uhr: Tag des Imkerns, *Starstr. 37* | ***2. Juli, 11-17 Uhr: Offener Staudengarten im Lauf der Jahreszeiten,*** *Joachim-Ringelnatz-Weg 12* | ***8. Juli, 14-17 Uhr: Offener Präriegarten mit Gartenliteratur-Tausch***, *Fasanenstraße 35* | ***9. Juli, 14-16 Uhr: Wir entdecken die Wiese***, *Spielplatz an der Kleestr. (Zugang über Marckksstraße/Ecke Kleestraße)* | ***22. Juli, 12-17 Uhr: Offener Zeidlergarten,*** *Starstraße 50* | ***19. August, 14-17 Uhr: Offener insektenfreundlicher Garten in Entstehung,*** *Mühlenstraße 36* | ***27. August, 14-18 Uhr: Offener Naturgarten,*** *Schulzenstr. 5*

Weitere Informationen finden Sie auf www.stahnsdorfer-gartenfestival.jimdosite.com/termine

Foto: ca

Veranstaltungen im Juli/August (Auswahl)

TELTOW
Stadtbibliothek
3.7.-31.8. Brandenburgischer Lesesommer
für Teilnehmer von 8-14 Jahren (s. S. 8)
29.6., 16 Uhr: „Henri und Henriette fahren in die Ferien“, Bilderbuchkino für Kinder ab 4 Jahre
Altstadt
27.8., 12-18 Uhr: Tag der offenen Höfe
mit viel Sehenswertem sowie Musik, kulinarischen Angeboten und Aktionen

KLEINMACHNOW
Rathaus, Bürgersaal
19.7., 15.30 Uhr: Maker-Mittwoch: Bee-Bot – spielerisch programmieren. Kinder (4-7 J.) gehen mit einer Vorlesegeschichte auf Schatzsuche …
25.7., 16 Uhr: „Minus Drei wünscht sich ein Haustier“ Der kleine Saurier will seine Eltern überzeugen, dass er sich bestens um ein Haustier kümmern kann …
19.7., 15.30 Uhr: Maker-Mittwoch: „Der Löwe“-Buch trifft App
Nach der Vorlesegeschichte gibt es einen spielerischen digitalen Einstieg in die App „Der Löwe.“ (6-8 J.)
22.8., 16 Uhr: „Rosalein Schmetterschwein will fliegen“
Bilderbuchkino
Das Schweinchen mit den großen Kulleraugen hat einen Traum: Fliegen zu können, doch alle lachen es aus.
Neue Kammerspiele
11.7., 20 Uhr: Jam Session
Jazz, Blues, Funk und Soul – kurz anmelden und Instrument mitbringen! Jeder darf mitmachen und zwar abwechselnd.

STAHNSDORF
Gemeindebibliothek
31.8., 18.15 Uhr: Geschichten aus der Sofa-Ecke: „Harmonie der Speichen“
Tour de Frank – von Helsinki bis San Sebastian. Ludwig Frank liest aus seinem Buch, in dem er Erlebnisse und Begegnungen seiner Fahrradtour durch 11 Länder Europas festgehalten hat.

Ferienspaß mit „Moskitow“

Das MOSKITOW-Spielmobil ist auf Teltows Spielplätzen unterwegs. Springseile, Stelzenbecher, Badminton – hier gibt es jede Menge Spielideen und Materialien für Kinder im Kita-Alter. In der Zeit von 9:30 Uhr bis 13 Uhr können die Kleinen alle Möglichkeiten des Spielmobils fantasievoll nutzen und die Eltern mit den betreuenden Mitarbeiterinnen aus dem MGH „Philantow“ ins Gespräch kommen.

7.-11.8.: Flussviertel -Saalestraße | 14.-18.8.: Seehof - Mauerweg- Marienfelder Anger/Ecke Paul-Gerhard-Straße
21.-25.8.: Neue Wohnstadt - Geschwister-Scholl-Straße/G.-Sandtner-Straße

Ankauf

Wir kaufen
Wohnmobile + Wohnwagen
03944-36160 | www.wm-aw.de | Fa.

Bildquelle: Veranstalter

- **Samstag, 8. Juli, 22:00 Uhr, Teltow, Marktplatz: „American Hustle“ (Platz 3 mit 126 Stimmen)**
- **Samstag, 15. Juli, 22:00 Uhr, Stahnsdorf, Sportplatz Heinrich-Zille-Straße: „Abgang mit Stil“**
- **Samstag, 22. Juli, 22:00 Uhr, Kleinmachnow, Innenhof des Rathauses: „Eine Frau mit berauschenden Talenten“ (Platz 2 mit 168 Stimmen)**
- **Samstag, 29. Juli, 22:00 Uhr, Teltow, Marktplatz: „Ocean's Eight“ (Platz 4 mit 125 Stimmen)**
- **Samstag, 5. August, 22:00 Uhr, Stahnsdorf, Sportplatz Heinrich-Zille-Straße: „The Italian Job“ (Pl. 6 mit 102 St.)**
- **Samstag, 19. August, 21:00 Uhr (!), Kleinmachnow, Innenhof des Rathauses: „Der Spion von nebenan“**

Bei Regen findet die Vorführung in den Veranstaltungssälen der Rathäuser statt, was 2023 aufgrund der räumlichen Nähe des Veranstaltungsorts jedoch nur für Kleinmachnow und Teltow gilt. Stahnsdorf hingegen sagt „Hopp oder Top“ und setzt alles auf gutes Wetter.
Für ein Imbiss- und Getränkeangebot ist gesorgt, der Eintritt ist frei. *PM*

„The Addams Family“ Foto: ©DERDEHMEL/Urbschat

SCHLOSSPARK THEATER

1.7., 20 Uhr, 2.7., 18 Uhr: „The Addams Family“
Sie ist der reinste Alptraum und das kultige Gegenmodell zur heilen Welt einer „normalen“, spießigen Familie. Das perfekt böse Kultmusical.
8.7., 20 Uhr: „Sterne, die vom Himmel fallen …“
5 Frauen. 5 Weltstars.
5 Begegnungen.
In fünf Episoden – fiktiv, aber inspiriert von den historischen Persönlichkeiten – setzt die Autorin Joanna Murray-Smith den Stars kein Denkmal, sondern nimmt ihre Bedeutung für ganz normale Menschen unter die Lupe. Susanne Eisenkolb als Judy Garland, Edith Piaf, Patsy Cline, Billie Holiday & Maria Callas Musikalisches Schauspiel

Foto: Schlosspark Theater

Theaterferien: 9. Juli bis 26. August
Karten-Telefon: (030)7895667-100

Ferien-Tipps

Sommerworkshops der Jugendkunstschule Teltow

13./14.7., 9 bis 12 Uhr: Malkurs „Das ABC der Tiere“
Am ersten Tag zeichnen Kinder ab 6 Jahre mit Kursleiterin Stefanie Labes die echten Tiere im Tiergarten Teltow. Im Atelier der JKS gestalten sie am zweiten Tag Bilder nach ihren Skizzen, mal mit Farbe, mal mit Bleistift. Dazu können sie mit verschiedenen Farben und Materialien experimentieren.
13./14.7., 15 bis18 Uhr: „Handlettering“
Kursleiterin Stefanie Labes führt in die Schriftkunst Handlettering ein und begleitet die Teilnehmer (ab 12 Jahre) mit Tipps beim Gestalten eines eigenen Lettering-Projekts. Am zweiten Tag werden im Ergebnis ein Wort, ein Lieblingsbuchstabe oder ein Spruch mittels Schablonendruck auf ein T-Shirt oder eine Stofftasche (ist mitzubringen!) gedruckt.
25. bis 27.7., jew. 9 bis 12 Uhr: „Bunter Kreativsommer“
Im Atelier der JKS gibt es verschiedene Materialien und viel Raum zum Malen, Zeichnen und Drucken. Teilnehmer ab 6 Jahre bringen Fotos oder Zeitungsausschnitte mit, die sie begeistern. Unter Anleitung gestaltet jeder sein persönliches Lieblingsmotiv.
25. bis 27.7., jew. 15 bis 17 Uhr: „Digitales Zeichnen mit der App Procreate“
Digitales Zeichnen entdecken und ausprobieren für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren mit Kursleiterin Stefanie Labes. Nach einer Einführung in die Zeichen-App „Procreate“ wird ein Motiv in verschiedenen Techniken gestaltet. Auch kleine bewegte Bilder können dabei entstehen.
22. bis 24.8., jew. 10 bis 13 Uhr: Tinte kochen wie im Mittelalter
Teilnehmer ab 9 Jahre erfahren von Kursleiterin Helma Hörath, wie man selbst Tinte kochen und mit einer Holunderfeder auf selbstgemachtes Gras- oder Gemüsepapier zeichnen kann. Sie erhalten die Möglichkeit, einiges auszuprobieren und eigene Ideen umzusetzen.
Anmeldung für alle Kurse bei der JKS unter Tel. (03328) 4781-244

Stadtbibliothek auf Brandenburger Lesesommer vorbereitet

TELTOW. Das Interesse am Lesen kann bereits im Kleinkindalter gelegt werden, wenn der Nachwuchs vor dem Schlafengehen seine Gute-Nacht-Geschichte von den Eltern vorgelesen bekommt. Im Kita-Alter steht für viele Mädchen und Jungen ein Bibliotheksbesuch auf dem Plan, wo sie den dortigen Schatz an Bilderbüchern entdecken können. Als Abc-Schützen erkennt ein Teil von ihnen rasch die Möglichkeit, durch fleißiges Üben bald in der Lage zu sein, spannende Geschichten selbst zu lesen. Bei einigen dauert es etwas länger und andere benötigen einen kleinen Motivationsschub dazu.
Darauf hat sich die Stadtbibliothek Teltow eingestellt und sich intensiv auf den Brandenburger Lesesommer vorbereitet, eine Aktion, die die Leselust der Schüler außerhalb des Unterrichts fördern soll. Sie läuft in der Zeit **vom 3. Juli bis 31. August** und wendet sich an Kinder im Alter zwischen acht und 14 Jahren. Zum reichhaltigen Angebot an Lesestoff gesellen sich etwa 350 nagelneue Bücher und warten auf die künftigen Leseratten. Wer mindestens drei Bücher gelesen hat und deren Inhalt wiedergeben kann, erhält eine Urkunde und hat die Chance auf tolle Preise. Teilnehmen können Bibliotheksmitglieder und solche, die es schnell noch werden. Sie erhalten eine Clubkarte, ein Clubarmband und ein Logbuch, in das sie die Titel der gelesenen Bücher eintragen, was mit einem Stempel der Bibo bestätigt wird. Es ist am 31.8. in der Bibo abzugeben.
Die sommerliche Leseaktion endet am 2. September mit einer Lesung aus „Tori Twister“ der Kinderbuchautorin Marikka Pfeiffer in der Bibo, dem Überreichen der Urkunden und der zusätzlichen Preise.
Im vergangenen Jahr nahm die Stadtbibliothek Teltow erstmals an der Aktion teil. Die Resonanz war mit 60 teilnehmenden Kindern erfreulich hoch. Das wünschen sich die Bibo-Mitarbeiterinnen auch für diesen Feriensommer. *mck*

Bildquelle: Veranstalter

Skizzen und Notizen aus dem Havelland

In der Petzower Kirche erfahren Besucher, wie Theodor Fontane arbeitete

PETZOW. Die Schinkelsche Kirche in Petzow ist immer ein wunderbares Ausflugsziel. Vor dem Aufstieg zur Turmspitze empfiehlt es sich, noch eine interessante Ausstellung zu besuchen. Bis zum 23. Juli sind in der Kultur-Kirche bisher unbekannte Skizzen und Notizen des wichtigsten Beschreibers des Havellandes, Theodor Fontane, zu sehen. Sie entstanden vor anderthalb Jahrhunderten, als der Autor für den dritten Band der „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ recherchierte, und werden nun unter dem zeitgemäßen Titel „Fontane on Tour“ gezeigt und durch aktuelle Fotos ergänzt.
Wie heutige Reisejournalisten machte sich Fontane seine Notizen, und da es damals noch keine Fotoapparate gab, unterstützte er seine Eindrücke mit Zeichnungen und Skizzen. Er schätzte es, wenn er eingeladen wurde, und wenn er zum Beispiel Baumgartenbrück, den Glindower See oder die Pfaueninsel besuchte, fertigte er zur Erinnerung seine „Schnappschüsse“.
Ein schönes Beispiel ist die Petzower Kirche selbst. In seinen Wanderungen beschreibt Fontane sie als einen architektonisch „gescheiterten Versuch“, den er „in historischer Beziehung“ als „taube Nuss“ bezeichnete. Vom Blick des Kirchturms ist er aber „wie auf Zauberschlag“ völlig begeistert. „Das Ganze ein Landschaftsbild im großen Stil; nicht von relativer Schönheit, sondern absolut“, beschreibt er den Ausblick. In seinen Notizen liest sich dies aber ein wenig nüchterner: „Man überblickt: zweimal Havel, zweimal Glindower See, die Grelle“.

Auch seine Erinnerung an die Ziegelringöfen am Glindower See unterstützte Fontane auf praktische Art: Er zeichnete grob den Umriss des Sees und machte am Rand ein gutes Dutzend dicker Punkte – wobei jede Markierung für eine Ziegelei stand. Diese schufen in der tonreichen Gegend (Ausflugstipp: die Glindower Alpen) den Baustoff für Berlin. Fontane besuchte 1869 auch einen Ringofen, der seinem Berliner Vermieter gehörte, und bei dem es sich damals um eine besonders moderne Konstruktion handelte: Der „Sparofen“ konnte viel mehr produzieren, da mehrere im Kreis angeordnete Brennkammern im Dauerbetrieb laufen konnten. Fontane erklärte dies mit Tortenstücken für die Brennkammern und einer Weinflasche für den Schornstein in der Mitte. Dass es den Arbeitern und Tagelöhnern damals nicht gut ging, beschrieb Fontane auch, und dass ihnen „der Sinn für das Schöne, Anmuthige, Saubere“ fehle, könne man ihnen nicht anrechnen.
Der historische Brennofen ist in Glindow übrigens erhalten und zu besichtigen (www.ziegeleimuseum-glindow.de). Zuvor ist aber ein Besuch im benachbarten Petzow angesagt: Bis zum 23. Juli ist die Ausstellung „Fontane on tour“ vom Landkreis Potsdam Mittelmark sonnabends und sonntags von 11 bis 18 Uhr in der Kirche an der Fercher Straße zu besichtigen. Der Eintritt ist frei. *gm*

Die Schinkel-Kirche (l.) ist auch Ausstellungsort, Blick vom Petzower Kirchturm wie ihn schon Fontane schätzte (M.) und Schloss Petzow (o.) *Fotos: gm*

Kriminalfälle in der Region

Geknackte Mastercard

REGION. „Ach, was muss man oft von bösen Buben hören oder lesen“ (W. Busch). Nun bin ich ja als ehemaliger Kripobeamter so einiges gewöhnt. Aber dass es auch mich erwischen würde… Gelegentlich, und das mit großer Vorsicht, kaufe ich im Internet ein. Doch diesmal war es wohl ein Kauf zu viel. Da hier nur eine Zahlung über Kreditkarte möglich war, gab ich bei der Kaufabwicklung meine Kartennummer ein und schloss den Kauf ab. Nicht ahnend, dass irgendwo zwischen mir und meinem Geschäftspartner noch eine weitere Person beteiligt war. Ich staunte nicht schlecht, dann einen Brief von einem Aufsichtsunternehmen der Sparkasse zu erhalten, in dem man mir mitteilte, dass plötzlich auffällige Aktivitäten zu verzeichnen seien und man bis auf weiteres die Zahlungen stoppte. So wurde in kleinen Beträgen mein Konto plötzlich mit über 280 Euro belastet. Ich veranlasste die sofortige Sperrung meiner alten Kartennummer und über die Sparkasse wurde eine Rückzahlung veranlasst. Ein

Cartoon: Sven Kirchner

Blick auf die Auszüge mei-ner Mastercard ergab, dass in regelmäßigen Beträgen jeweils 19,99 Euro ihren Weg nach Dublin gefunden haben. In einem Fall ging eine Abbuchung nach China. Durch die Post erhielt ich die Mitteilung, dass für mich eine Sendung eingegangen sei, die ich persönlich abholen müsste, da dafür Zollgebühren fällig wären. Am Abholtag fragte ich nach dem Paket. Mir wurde ein kleines Päckchen präsentiert. Eine Sonnenbrille aus China. Die Annahme wurde natürlich verweigert. Beim nächsten Kauf werde ich noch vorsichtiger sein.
Und Sie, liebe Leser, bleiben Sie immer schön misstrauisch.
Thomas Rothe, Kriminalkommissar a. D.

Fackellauf ...

... durch Teltow und Kleinmachnow

TELTOW/KLEINMACHNOW. Das in Athen entzündete olympische Feuer für die Special Olympics World Games 2023 wurde auf seinem Weg nach Berlin durch die jeweiligen Host Towns getragen. Teltow und Kleinmachnow gehörten zu diesen Host Towns, die im Vorfeld der Spiele ausländische Sportlerinnen und Sportler beherbergten.
Am Donnerstag, dem 15. Juni 2023, wurden die Gäste aus Samoa auf der Freilichtbühne im Mattauschpark stimmungsvoll von Bürgermeister Thomas Schmidt begrüßt, bevor es auf den Fackellauf zum Kleinmachnower Rathaus ging. Dort wurden sie mit Trommelwirbel, einem Fest und von zahlreichen Gästen, darunter der Honorarkonsul Samoas, Helmut Morent, bereits erwartet.
Bürgermeister Michael Grubert, der selbst am Fackellauf teilgenommen hatte, sein Teltower Amtskollege sowie viele Ehrenamtliche und Unterstützer der Special Olympics, die erstmals in Deutschland stattfanden, verabschiedeten die Delegation. *bc*

Heiß begehrt: die Fackel. Sie wurde unter den Athleten herumgereicht. F.: ca